

LITERATUR

- ELLENBERG, H. und F. KLÖTZLI (1967): Vegetation und Bewirtschaftung des Vogelreservates Neeracher Riet. Ber. geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, Zürich 37: 88—103.
- HARRISON, J. (1967): A Wealth of Wildfowl. London.
- LEUZINGER, H. (1968): Anser-Rapport 1967/68, Schweiz. Vogelwarte Sempach (vielfältigt).
- BAUER, K. M. und U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2. Frankfurt a. M.

Dr. J. Schinz, Im Walder 18, 8032 Zürich

R. Schinz, Zool. Inst. der Universität, Künstlergasse 16, 8006 Zürich

Vogelbeobachtungen während des Frühjahrszuges 1969 auf den Ägadischen Inseln

von FRANZ KRAPP, Freiburg im Üechtland

Die Ägadischen Inseln an der Westspitze Siziliens sind bisher faunistisch wenig erforscht. Unter den Wirbeltieren dürften die Vögel noch am besten studiert sein, der Archipel wurde von KRAMPITZ, STEINBACHER und SUCHANTKE besucht. Systematische Vogelzugbeobachtungen finden wir erst bei dem letzteren, doch beziehen sie sich ausschliesslich auf den September. Da wir im März 1969 den Vogelzug vor allem auf Marètimo erleben durften, scheint es gerechtfertigt, unsere Beobachtungen mit den ähnlich reichen von SUCHANTKE (1960) zu vergleichen.

Wir hielten uns vom 17. bis 30. März zum dritten Mal auf der Inselgruppe auf (Favignana vom Nachmittag des 17. bis 21. abends, vom 22. früh bis 30. vormittags auf Marètimo). Das Wetter in ganz Sizilien war in diesem mediterranen Winter seit Weihnachten anhaltend kühl und niederschlagsreich mit wenigen Sonnentagen, ebenso den Grossteil der Beobachtungsperiode. Erst die drei letzten Tage waren sonnig und Sonntag, den 30. März, wäre erstmals der Besuch der exponierten Westküste möglich geworden, der wegen der dringenden Abreise leider entfallen musste.

Angaben zur Physiographie des Archipels finden sich zwar in fast allen bisherigen ornithologischen Veröffentlichungen, doch sind sie teilweise überholt und ungenau. Die eingehendsten und gründlichsten Daten finden sich in den floristischen Werken, deren jedes einer Insel gewidmet ist (FRANCINI und MESSERI 1956, DI MARTINO und TRAPANI 1965, 1966). Jedes enthält auch eine Karte 1:25 000. Die wichtigsten Aussagen seien hier nachgetragen, vor allem die seitherigen Veränderungen unterstrichen.

Favignana, die grösste der Inseln (fast 20 km²), ist Sitz der Gemeindeverwaltung für den Archipel, der zur Provinz Trapani gehört. Die Entfernung nach Trapani beträgt 17 km, nach Marsala 13, nach Marètimo 15 und nach Lèvanzo 4 km. Die Insel besteht aus einem fast genau N-S ziehenden Gebirgszug (314 m höchste Erhebung), der zwei mehr oder weniger flache Anteile voneinander scheidet. Der kleinere westliche ist nur landwirtschaftlich genutzt und nicht dauernd besiedelt. Seit neuestem gibt es dort auch ein Ferienhotel, das vom Ort durch eine

Strasse erreichbar ist und auch einen Anlegeplatz für Boote hat. Die Siedlung liegt auf dem östlichen Plateau und besitzt einen Fischerhafen. Der Thunfischfang des Unternehmens Florio ist seit alters her ein bedeutender Erwerbszweig (Frühjahr). Aus dem lokalen quarternären Kalktuff im Osten werden noch immer mit Seilen Blöcke als Baumaterial geschnitten. Auf den Sohlen der ehemaligen Steinbrüche liegen die Gärten, aber auch die Ställe der Insel. Besonders früher wurde durch Zuläufe sämtliches Regenwasser in diese Anlagen geleitet. Die Grundwasserbrunnen der Insel scheinen immer weniger benutzt zu werden, die Schöpfwerke mit Tierbetrieb sind nirgends mehr in Betrieb, meist wird mit einer elektrisch betriebenen Pumpe gefördert. Derzeit aber wird ein Reservoir und ein Wasserleitungsnetz gebaut. Man will künftig die Insel durch Tankschiffe mit Wasser versorgen. Es gibt bereits mehrere vielstöckige Wohnhäuser, die die bisher übliche Bauweise bald völlig ablösen werden. — In den tiefen Einschnitten der Gärten Favignanas herrschen günstige Bedingungen für den Pflanzenwuchs: Schutz vor den Seewinden, Grund- und Regenwasser und ein relativ reicher Boden (der beste der Inseln). Hier herrscht auch das reichste Wirbeltierleben. Der ganzjährige Charaktervogel ist *Sylvia melanocephala*. Auf kleinen Gebieten der Insel gibt es Wiederaufforstung, doch wäre wohl noch viel zu leisten, auch an Aufklärungsarbeit. Macchie gibt es nur an winzigen Flecken, da auch das gesamte Berggebiet als Schafweide dient. — Favignana zählt über 5000 (gemeldete) Bewohner, doch sind davon über 2000 ausserhalb der Insel beschäftigt und erhalten so die zurückgebliebenen Verwandten. Ein Gefängnis mit Arbeitshaus besteht nach wie vor, da man solche Anstalten gern auf Inseln anlegt.

Lèvanzo, die kleinste Insel (weniger als 6 km²), ist grossteils bergig. Zwischen zwei etwa parallelen Ketten liegt eine ebene Senke, die landwirtschaftlich genutzt ist. Die höchsten Erhebungen sind 278 bzw. 201 m hoch. Bedingt durch die Kleinheit und geringe Besiedlung (nur wenige hundert Menschen im einzigen Ort) hat sich stellenweise noch ursprüngliche Macchie erhalten. Die Wiederaufforstung ist sehr gering. Süsswasser fehlt völlig, eine einzige Quelle an der Küste nahe dem Ort liefert brackiges Wasser zu Nutzzwecken. Im «Hochtal» wird durch ein kompliziertes System das auf die Strasse fallende Wasser gesammelt und durch Zuläufe in Zisternen geleitet, von wo es bei Bedarf in die Viehtränken gepumpt wird. Ein ähnliches System besitzt die Villa Bulgarella: Die schräg stehenden Platten unterhalb des den Ort überragenden Felsens sind künstlich abgedichtet und lassen das Wasser in ein Reservoir laufen. — Die Bevölkerung besteht aus Fischern und einer Handvoll Bauern. Berühmt wurde die Insel durch die Entdeckung von steinzeitlichen Höhlenzeichnungen aus verschiedenen Epochen, ein Beweis, dass Lèvanzo und vermutlich auch Favignana noch in vorgeschichtlicher Zeit landfest mit Sizilien verbunden waren.

Marèttimo, die landfernste Insel (37 km von Trapani, etwa 130 km von Kap Bon in Tunesien) hat etwa 13 km² Oberfläche. Sie ist sehr gebirgig und erreicht bei einer maximalen Länge von noch nicht 8 km bedeutende Höhen (max. 686 m). Die einzige flachere Stelle im Osten, im Wetterschutz der Berge, trägt den Ort mit 1500 Einwohnern. Der Grossteil ist in der Hochseefischerei tätig. Viele Männer aber sind jahrelang in Übersee, ebenfalls als Fischer. Mit den Rücklagen wird die Ausrüstung beschafft, um wieder in der Heimat im Beruf zu bleiben. Wenige Familien beschäftigen sich mit der Landwirtschaft. — Durch ihre Oberflächengestalt ragt die Insel bei Schlechtwetter in die Wolkenzone; bei Regen reichen die Wolken oft bis unter 200 m Höhe. Dadurch und auch durch den Steigungsregen gibt

es zahlreiche Quellen auf der Insel, die sommers und winters etwa die gleiche Wasserführung haben. Bei Regen kommt es zwar zu Steigerungen, doch flauen diese sehr rasch ab. Durch die Steilheit des Reliefs fehlen Bäche völlig. — Auf Marèttimo hat die Wiederaufforstung (rimboschimento) einen grossen Erfolg zu verzeichnen: In den niederen Lagen wurden stellenweise Kiefern, Akazien, Eucalyptus und Juniperus, in den höheren fast ausschliesslich Kiefern (*Pinus halepensis*) gepflanzt. Diese entsprechen wohl weitgehend dem ursprünglichen Vegetationshöhepunkt. Allein in den drei Jahren (1967—1969), während derer die Insel besucht wird, konnte deutlicher Zuwachs festgestellt werden. In der Gegend des «Jochs» (s. SUCHANTKE) in Richtung zur eigentlichen, darüberliegenden Passhöhe stehen schon übermannshohe Kiefern. — Marèttimo ist durch bedeutende Meerestiefen von den beiden anderen Eilanden getrennt, seine Lösung von Sizilien soll schon vor dem Einbruch der Strasse von Messina erfolgt sein (vgl. die paläogeographischen Daten in FRANCINI und MESSERI, bes. p. 819). Durch seine gebirgige Oberfläche konnte es sich sogar einen grossen Teil seiner Vegetation unberührt erhalten. An der Westküste sind einige Strecken völlig undurchdringlich und werden auch von den Einwohnern kaum begangen. — Die einzige Strasse verbindet den Ort mit dem Leuchtturm und einem aufgelassenen Marmorsteinbruch. Sie wurde früher von einem grossen Lastwagen und einem mit Vollgummireifen versehenen Anhänger befahren. Derzeit ist der Abbau unrentabel, vor allem besitzt die Insel keinen Hafen, nur zwei Molen für Fischerboote.

Alle drei Inseln sind mit Trapani und untereinander durch regelmässige Linienfahrten verbunden, die mit Flügelbooten (aliscafi) durchgeführt werden. Bei Normalwetter gibt es auch nach Marèttimo eine Verbindung täglich im Winter, zwei im Sommer. Alle wesentlichen Güter werden mit einem Fährboot eingeführt.

Zu betonen sei, dass die heutigen Namen der Inseln wahrscheinlich nach den vorherrschenden Windrichtungen gewählt sind: Marèttimo von marittimo, Meerwind, Lèvanzo von levante, Ostwind, und Favignana von favonio, Südwind. Die klassischen Namen finden sich in den Schriften von FRANCINI und MESSERI, DI MARTINO und TRAPANI, KRAMPITZ, usw.

Angaben zur Landwirbeltierfauna

Bedingt durch die hydrographische Situation (siehe oben) fehlen einheimische Süsswasserfische. Doch sind in den Auslaufbecken der Grundwasserbrunnen Favignanas, falls noch benutzt, fast überall *Gambusia holbrooki* eingesetzt, um der Mückenplage Herr zu werden. Daneben finden sich vereinzelt Goldfische, wohl zu Zierzwecken.

Als einziger Lurch ist die Wechselkröte (*Bufo v. viridis*) auf Favignana und Lèvanzo durch Exemplare nachgewiesen, von Marèttimo bisher nicht. Sie pflanzt sich vor allem in den Brunnenbecken fort, auf Lèvanzo wohl ausschliesslich in den Zisternen. Auf Favignana existiert ein einziges Oberflächengewässer, als lo stagno bekannt. Es liegt etwa im Süden des Ortes ganz in Küstennähe, ist von *Juncus* umgeben und enthält als einzige höhere Vegetation eine *Heleocharis*-Art (in den floristischen Werken nicht erwähnt). Das Wasser steht sicher sehr unter Meereseinfluss (durch Grundwasser und Wind) und muss stark brackisch sein. Seegrasreste, die vom Sturm angeweht wurden, finden sich noch jenseits der landwärts des Tümpels liegenden Uferstrasse. Hier wurden Mitte März 1969 erstmalig zahlreiche Kaulquappen der Wechselkröte festgestellt.

An Reptilien wurden auf allen drei Inseln der Mauergecko (*Tarentola m. mauritanica*) festgestellt, *Hemidactylus t. turcicus* von Lèvanzo bisher nicht, wird aber sicher vorkommen. Auffällig war im Frühjahr 1969 die Häufigkeit der *Tarentola*-Jungtiere dieses Jahrgangs, die in sehr vielen Verstecken festgestellt wurden. Doch ist der mediterrane Winter zweifellos nur die Haupt-Fortpflanzungszeit. Die Zweiergelege und kleine Junge des Mauergeckos wurden bisher jedesmal, auch im Herbst und frühen Sommer, gefunden.

An Lazertiden treten überall *L. sicula sicula* und *L. wagleriana* auf. Letztere bewohnt in der Nominatform die beiden landnahen Inseln, auf Marèttimo bildet sie eine besondere Insel-Rasse aus (*L.w. marettimensis*, KLEMMER, 1956). Hier ist auch die Ruineidechse (*L. s. sicula*) zuhause, doch ist sie nach KLEMMER nur in Ortsnähe zu finden und wohl sicher eingeschleppt. Als einzige weitere Echse lebt *Chalcides ocellatus tiligugu* auf allen drei Inseln.

An Schlangen wurde nur *Coluber viridiflavus carbonarius* gesammelt, wie auch schon vorher bekannt (KLEMMER, SUCHANTKE, LANZA). Giftschlangen, insbesondere Viperiden, fehlen sicher.

Von Säugetieren ist das Vorkommen des Kaninchens seit langem bekannt. Nach der grossen Myxomatose-Katastrophe wurden 1967 überall Knochen der Art gefunden, doch wurden schon damals frischgeschossene Kaninchen auf Marèttimo gesehen. Seither scheint sich die Art wieder erholt zu haben, wie gesehene Exemplare und befahrene Baue beweisen.

Zur Kleinsäugerfauna geben nur KLEMMER und KRAMPITZ Angaben über Favignana. Über Ergebnisse von vier Fangexkursionen (1967, 1968 und zweimal 1969) wird gesondert berichtet (KRAPP, im Druck).

Der Vogelzug

Eine systematische Studie über die Brutvögel fehlt, wir haben dazu nur Angaben von KRAMPITZ (v. a. 1957). Einige besonders interessant scheinende Brutvorkommen werden gesondert berichtet (KRAPP, in Vorbereitung).

Über den Vogelzug im Gebiet und Umgebung diskutierte ausführlich SUCHANTKE. Hierdurch sei nur betont, dass während des Frühjahrszuges beträchtliche Konzentrationen, vor allem auf Marèttimo, vorkommen.

Es wurde Wert darauf gelegt, ins Literaturverzeichnis auch die modernen «Monographien» der auf den umliegenden Inseln erlegten Vögel aufzunehmen, da es sich dabei überwiegend um Durchzügler handelt. AJOLA berichtet über Ustica, leider ohne Literaturverzeichnis. MOLTONI und FRUGIS schreiben ausführlich über auf den Äolischen Inseln geschossene und beobachtete Vögel, DE LUCCA bringt Angaben über die Malta-Gruppe, FOSCHI über Pantelleria. Interessant auch der Fund von ORLANDO (1967b): Eine alte Arbeit über die Naturgeschichte des Monte Erice bei Trapani beklagte schon damals das Seltenwerden der Vögel. Es berührt sehr eigenartig, solche Monographien miteinander zu vergleichen. Daraus geht hervor, dass nach wie vor mehr oder weniger wahllos auch die seltensten Vögel abgeschossen werden (u. a. Raubvögel und Schwarzstorch), die «Jäger» haben eine nur sehr «allgemeine» Formenkenntnis (vgl. z. B. AJOLA), in Sizilien und Umgebung gibt es kaum einen Ornithologen, der Vögel nicht lieber als Kadaver bestimmt, bzw. für seine Sammlung konserviert, statt sich an der Lebendbeobachtung zu freuen. Man ist leider noch auf dem Stadium des Sammlers. Das meiste davon kann ich aus persönlicher Beobachtung nur bekräftigen.

Der Vollständigkeit halber seien hier die Daten aller bisherigen Aufenthalte gegeben: 1967: vom 18.—29. 10. (Favignana 18.—20., Marèttimo 20.—26., Lèvanzo 26.—29.); 1968: 27. 5.—5. 6. (Favignana 27. 5.—31. 5., Marèttimo 31. 5.—3. 6., Lèvanzo 3. 6.—5. 6.); 1969: 17. 3.—30. 3. (Favignana 17.—21., Lèvanzo 21./22., Marèttimo 22.—30. 3.); 31. 5.—8. 6. (Favignana 31. 5.—3. 6., Marèttimo 3. 6.—8. 6.).

Die ersten drei Reisen wurden durch den Consiglio nazionale delle ricerche Italiens unter Vermittlung der Herren Professoren REVERBERI (Palermo) und RUFFO (Verona) finanziert, wofür allen auch hiermit herzlich gedankt sei. Die letzte Reise wurde aus Privatmitteln bestritten.

Die Vogelarten

Trotz hauptsächlichlicher Berücksichtigung der im März 1969 gesehenen Durchzügler und Einheimischen wird gelegentlich auf Beobachtungen aus früheren Jahren zurückgegriffen und über gesehene Präparate auf den Inseln oder in der Sammlung SORCE (Porticello bei Palermo) berichtet.

1) *Oceanodroma leucorhoa* Wellenläufer, Procellaria a coda forcata: Diese Art wurde bisher nicht lebend gesehen; in der Sammlung SORCE sah ich ein schönes Präparat, angeblich aus der Umgebung von Porticello. — 2) *Hydrobates pelagicus* Sturmschwalbe, Uccello delle tempeste: KRAMPITZ berichtete als erster über das Brüten dieser Art auf Marèttimo. Wie er richtig vermutete, liegen die Brutplätze vor allem an unzugänglichen, gegen die See exponierten Plätzen. Schon bei meinem ersten Besuch konnte ich Eischalenreste und unentwickelt gebliebene Eier sammeln, beim zweiten dann das Brüten dieser Art in sehr zahlreichen Höhlen und Spalten entlang der ganzen Westseite der Insel bis zur Punta Libeccio feststellen. An einem Ort allein, in der Grotta del Presepio, einer vom Meer mit dem Boot gut zugänglichen Höhle, konnten 25 Eier gezählt werden, die aber nur von ca. 10—12 Altvögeln besetzt waren, die ihr jeweils einziges Ei bebrüteten. Die Vögel konnten ohne weiteres mit der Hand gegriffen werden und versuchten nur selten zu fliegen, doch wurde ein Exemplar durch den Lärm des Bootes aus einer Spalte im Dach einer anderen Höhle etwa 10 m über dem Wasser gescheucht, wobei sein Flugbild sehr an das des Mauerseglers erinnerte. Anfang Juni 1969 konnte die Westseite wegen der herrschenden Winde aus dieser Richtung nicht besucht werden. Am 6. erst konnte ich jedoch zwei brütende Exemplare in einer waagrechten, etwa 1,5 m tiefen Spalte der Grotta del Camello finden, daneben zahlreiche unbesetzte Brutplätze. Diese waren kenntlich an Skelett und Federresten, auch ganzen Mumienbälgen sowie Eischalenresten. Bei den vollständigen Funden handelte es sich um mindestens zwei Adulte, bei den Skelettbruchstücken wohl eher um umgekommene Jungvögel. — 3) *Puffinus puffinus* Schwarzschnabelsturmtaucher, Berta minore: Ist seltener als die grosse Sturmtaucherart, was wohl für ganz Sizilien gilt (vgl. die bisherigen Beobachter). SORCE zeigte mir aus seiner Sammlung nur ein Stück aus der Umgebung Porticellos. — 4) *Calonectris diomedea* Gelschnabelsturmtaucher, Berta maggiore: Häufig; bei jeder Überfahrt sieht man einen oder einige Vögel. Auf Marèttimo sah ich Anfang Juni nahe einem Abfallhaufen Köpfe und angesengte Flügel dieser Art liegen, sie scheinen also u. U. als Nahrung zu dienen, obwohl dies von Einheimischen bestritten wurde. Obwohl bisher noch kein echter Brutnachweis auf einer der

Inseln vorliegt, hörte ich Anfang Juni, dass die Jungvögel dieser Art wie die der Falken schon ausgeflogen sein sollten.

5) *Sula bassana* Basstölpel, Sula: Keine persönlichen Beobachtungen, doch besitzt Herr DURAN (Agent der SiReNa) auf Marèttimo ein Präparat eines adulten Vogels. In der Sammlung SORCE existieren zwei Präparate von Jungvögeln, angeblich aus der Umgebung Palermos. Diese Daten fügen sich gut in die bisher bekannten (vgl. besonders ORLANDO, FAVERO).

6) *Ardea purpurea* Purpurreiher, Airone rosso; Russello (Dialektname auf Marèttimo): Am 24. 3. 1969 wurde gegen 10 Uhr ein Exemplar dieses Vogels von einem Hund hochgemacht, gleichzeitig auch eine Limikole. Mein erfreuter Ausruf wurde leider völlig falsch ausgelegt: Mein Begleiter aus Marèttimo verständigte einen Verwandten und schon am selben Mittag brachte mir ein kleiner Junge den toten Vogel. Er gilt als bekannte Erscheinung auf der Insel, wie auch der Lokalname beweist. Leider wurde mir auch mitgeteilt, dass die Marettimesen jeden Reiher abschiessen, einfach wegen seines bizarren und ungewohnten Aussehens! Das gewilderte Stück, ein ♂ im Brutkleid (verlängerte Kopffedern), war extrem mager. Das Brustbein trat in einem sehr spitzen Winkel hervor, doch hatten wir leider keine Waage zur Verfügung. Der Magen enthielt 2 Rotkehlchen, verdaut bis auf Federn und Beine und die hinteren $\frac{3}{4}$ eines Mauergeckos mit fehlendem, offenbar autotomiertem Schwanz. Das Exemplar kam in die Sammlung des Museo Civico di Storia Naturale Verona. Ein zweites Ex. versuchte am 28. 3. übers Meer in Richtung Sizilien zu fliegen. Eine einzelne Silbermöwe führte ständig Sturzflüge auf den Reiher aus und zwang ihn dadurch, immer tiefer zu fliegen. Er wich zwar geschickt aus, aber immer nach unten. Knapp über dem Wasserspiegel drehte er schliesslich um und gewann flügel Schlagend wieder die Hanghöhe. — Auch auf Ustica ist die folgende Art seltener. — 7) *Ardea cinerea* Graureiher, Airone cenerino: Ein Präparat im Büro von Sig. DURAN, Agent der SiReNa in Marèttimo. Soll regelmässiger Durchzieher sein, SUCHANTKE sah ihn. — 7a) *Nycticorax nycticorax* Nachtreiher, Nitticora: Nur zwei Präparate im Albergo Guccione auf Favignana.

8) *Hieraaëtus fasciatus* Habichtsadler, Aquila di Bonelli: Scheint häufiger zu sein, als man annimmt. Dieses Jahr wurde auf Favignana nur ein Stück gesehen, bei den vorherigen Gelegenheiten sowohl auf dieser Insel, wie auf Marèttimo (23. 3.). Es scheint sich jeweils um Standvögel zu handeln, doch sind sie der Bevölkerung schlecht bekannt, zum Glück auch den schiessenden «Ornithologen» (ORLANDO 1955). Ich neige eher zu der Ansicht, für Favignana und Marèttimo getrennte Brutpaare anzunehmen (vgl. SUCHANTKE), auf Favignana 1 Paar, auf Marèttimo 1 (bis mehrere?). Die Hänge des Pizzo Campana scheinen mir sehr brutverdächtig, da ich 1967 hier 2 Exemplare beobachten konnte. — 9) *Buteo buteo* Mäusebussard, Poiana: Obwohl SUCHANTKE keine genaue Bestimmung wagte, hält er die von ihm beobachteten Vögel für wahrscheinliche Angehörige der Art *Buteo buteo*. Dieses Jahr nur auf Favignana, 1967 auf allen drei Inseln. Die Einheimischen können sie offenbar nicht von den Habichtsadlern unterscheiden (Auskünfte von einigen Marèttimesen). — 10) *Milvus migrans* Schwarzer Milan, Nibbio bruno: Sowohl zweimal auf Favignana, als auch dreimal auf Marèttimo gesehen, wo er meistens von N nach S die Hänge der Berge in verschiedener Höhe abrevierte, wohl auf der Suche nach geschwächten Zugvögeln als Beute. Auch im Herbst 1967 beobachtet. — 11) *Circus cyaneus* Kornweihe, Alba-

nella reale: Am 2. 3. 1969 ein Pärchen vom «Joch» aus gesehen, das sich über die Kette der südlichen Halbinseln über den Pass auf den Hang der Punta Lisandro hinaufschraubte und über die Kämme auftauchend dort Kleinvögel jagte, hauptsächlich Hänflingsschwärme. Dabei schien das Paar koordiniert zu jagen: Das ♂ machte den Schwarm hoch, das ♀ stiess unter die Nachzügler. Kein Jagderfolg beobachtet.

12) *Falco peregrinus* Wanderfalke, Pellegrino, Falcone pellegrino: Wanderfalken waren bei meinem ersten Aufenthalt 1967 sehr häufig auf Favignana und Marètimo, offenbar dadurch, dass die Jungen von den Alten noch geführt wurden, da man nicht selten bis zu drei Falken miteinander fliegen sah. Die beiden letzten Male jedoch waren sie extrem selten, 1969 wurden nur zweimal (23. 3., 27. 3.) an der Westküste Marèttimos je ein Exemplar gesichtet. Das mag mit der einsetzenden Brutzeit zusammenhängen, vielleicht war auch ein Teil der Reviere noch nicht besetzt. Wesentlich bedenklicher ist die andere Hypothese: Von Herrn SORCE, Tierarzt in Porticello, erfuhr ich, dass gerade Westsizilien und hier besonders die Ägadischen Inseln «il epicentro» des Diebstahls von Jungfalken durch deutsche Falkner seien, wobei er eine ganze Menge von Lokalitäten auf Marètimo als Herkunftsangaben nannte. Nach den Auskünften des dortigen Aufsehers des rimboschimento sollen 3—5 Paare auf Marètimo brüten. Ein Einwohner Marèttimos gab an, im vergangenen Jahr (1968) einen Falken abgeschossen zu haben. Es scheint also, dass auch dieses Refugium der Art schon äusserst bedroht ist. Es ist einem halbwegs kapitalkräftigen Ausländer natürlich ein Leichtes, bei einigermaßen freundlichem Auftreten jede vorhandene Menge von Jungfalken zu bekommen. Die Erkenntnis dürfte sich wohl zu spät einstellen, dass dieser von kurzfristigem Eigennutz geleitete Raubbau über kurz oder lang die ganze Falknerei erledigt. — 1969 konnte guter Bruterfolg festgestellt werden (KRAPP, in Vorbereitung). — 13) *Falco naumanni* Rötelfalke, Falco grillaio: Dürfte neben dem Turmfalken auf Marètimo brüten, unter Umständen früher. Ich hielt das Pärchen in den ersten Felsen oberhalb des heutigen Friedhofes (s. FRANCINI und MESSERI) zunächst für Turmfalken, doch wunderte ich mich über die Jagdart: Beide jagten Kleinvögel recht nachdrücklich im Fluge, nachdem sie sie vom Boden aufscheuchten. Sie schlugen bei der Verfolgung richtige Haken. Doch erkannte ich sehr bald das charakteristische Männchen. Vielleicht bestehen die beiden Arten durch eine gewisse nahrungsökologische Spezialisierung nebeneinander. Systematische Beobachtungen im Gebiet fehlen hierüber. Der Rötelfalk ist im Mittelmeergebiet bekannt als Fledermausjäger, so dürfte ihm die Umstellung auf ziehende Kleinvögel nicht schwer fallen. Alle Inseln haben eine relativ reiche Fledermausfauna, auch Marètimo, so dass auch im Sommer eine gewisse Nahrungsgrundlage gegeben scheint. — Bisher nur von STEINBACHER auf dem Zug, auch auf Favignana, etwa zur selben Zeit gesehen. — 14) *Falco tinnunculus* Turmfalk, Gheppio: Dürfte wohl auf allen drei Inseln brüten, doch meist in einigem Respektsabstand zum Menschen, auf Marètimo z. B. in den steilen Felsen der Erosionsschluchten. Ist trotzdem auffälliger als die vorige Art, da weit häufiger. Wenn man einen Kleinfalken rütteln sieht, ist es meist *tinnunculus*. Auch er macht Jagd auf Kleinvögel, doch mehr in Überraschungs- und Bodenjagd, wobei er auch rüttelt. Dabei sieht man ihn meist in den höheren Lagen, wo er sich in deckungsreichem Gelände rasch über seine Beute bringen kann. Im Sommer dürfte er hauptsächlich Eidechsen, Kleinsäuger, und wie die vorige Art, Insekten jagen.

SUCHANTKES Eindruck, dass Marèttimo arm an Orthopteren sei, dürfte wohl nur für die besuchten Biotope gelten. In höheren Lagen und auch in Richtung Punta Troia ist dies keineswegs der Fall.

15) *Alectoris graeca* Steinhuhn, Coturnice: Trotz des sicher enormen Jagddruckes besteht diese Art auf Favignana (1. Mal) und Marèttimo (2. Mal, Pizzo Falcone), doch wurde sie nur je einmal festgestellt. Dieses Jahr (März 1969) versicherte ein Einwohner von Marèttimo, dass er coturnici in den Bergen ausgesetzt hätte. Trotz des völligen Jagdverbots geht niemand in Marèttimo ohne seine Flinte aus dem Ort. Diese Gewohnheit kann man sicher nicht durch Verbote, vielleicht aber durch Volksbildung aufheben. — 16) *Coturnix coturnix* Wachtel, Quaglia: Nur in der Woche vor dem Palmsonntag einmal in den um diese Zeit üppig grünen Kornfeldern von Favignana mehrere Exemplare rufend. Früher besonders auf Lèvanzo begehrte Jagdbeute, die ganze Trupps von Jägern aus Trapani und Marsala anzog.

17) *Tringa* sp. Wasserläufer, Piro-piro specie: Bei dem schon unter 6) erwähnten Exemplar dürfte es sich wahrscheinlich um einen ziehenden Flussuferläufer gehandelt haben, die z. B. im W Siziliens in den Flusstälern brüten.

18) *Larus fuscus* Heringsmöwe, Gabbiano zafferano: Am 19. 3. 1969 zwei Stück ad. unter Silbermöwen in der Hafengebucht von Favignana auf der Suche nach Fressbarem. Der Südwind trieb während dieser Zeit ziemlich viel Abfall, auch grösseres Plankton, wie Quallen, in dieses Becken. — 19) *Larus argentatus michabellis* Silbermöwe, Gabbiano reale: Wie die bisherigen Beobachter sah ich während der ersten beiden Aufenthalte vorwiegend Immature auf See und in den Häfen. Doch schon Pfingsten 1968 konnte ich die Vermutung von KRAMPITZ (1957) bestätigen: Bei einer Umfahrung der Insel Marèttimo wurde auf der Westseite eine Brutkolonie von ca. 200 Paaren gefunden, die meist schon grosse, aber noch nicht fliegende Junge hatten. Von hier stammten wohl die Halbwüchsigen, die KRAMPITZ 1955 im Dorfe sah. Zwar liegt der Grossteil der Kolonie in den Felsen, doch ist am Süden der unterste Teil der Kolonie durch eine Schutthalde gut zugänglich. Die Fischer behaupten zwar, sie würden die Vögel durch Ernähren mit Fischabfällen ans Haus gewöhnen, um die Eier zu bekommen, doch sind sie meist nur ein lebendes und recht roh behandeltes Spielzeug für die Kinder. — 20) *Larus ridibundus* Lachmöwe, Gabbiano comune: Die Art wurde nur im Hafen von Trapani jedesmal beobachtet und dürfte auf den Inseln eine Ausnahme sein. — 21) *Rissa tridactyla* Dreizehenmöwe, Gabbiano tridattilo: Zwar nicht im Beobachtungsgebiet, doch in der Gegend von Porticello wurde ein vorjähriges Exemplar von einem Fischer gefangen und am Abend des 16. 3. lebend zu Herrn SORCE gebracht. In derselben Sammlung befanden sich eine ad. Rosenmöwe *Rhodostethia rosea* und zwei unausgefärbte (♂ und ♀) Korallenmöwen *Larus audouini*, alle angeblich aus der Umgebung Palermos, bzw. Porticellos!

22) *Columba livia* Felsentaube, Piccione selvatico: Auf Favignana mit Sicherheit nahe der Punta Faraglione brütend, auf Marèttimo und Lèvanzo wahrscheinlich ebenso. Die Art wird nur selten und flüchtig beobachtet, auch in diesem Frühjahr wiederholt. — 23) *Streptopelia turtur* Turteltaube, Tortora: Während des Zuges nicht beobachtet, doch am 7. 6. 1969 zwei Stück in einem Garten Marèttimos. Es ist übrigens der einzige für die Jagd freie Vogel während etwa 14 Tagen.

24) *Apus apus* Mauersegler, Rondone: War Ende März mit Sicherheit noch nicht eingetroffen, in auffälliger Parallele zu dem fast völligen Fehlen der Fledermäuse, die sonst zum bezeichnenden Bild der Abende und Nächte auf Sizilien gehören. Im Oktober 1967 wahrscheinlich alle drei Segler-Arten in grossen Scharen über dem Pizzo Falcone kreisend = Zugbeginn? — (*Apus pallidus* Fahlsegler, Rondone pallido: Wurde noch nicht mit Sicherheit festgestellt) — 25) *Apus melba* Alpensegler, Rondone alpino: Sowohl auf Favignana (19., 20., 21. 3.) in wenigen Exemplaren, als auch etwas häufiger und fast regelmässig jeden Tag auf Marètimo. Während die Alpensegler auf Favignana sehr niedrig über Felder und Wiesen streiften, dabei Insekten aufscheuchend und verzehrend, wurden sie auf Marètimo vor allem in den Aufwinden am «Joch» gesehen, hier insgesamt wohl höchstens 20 Stück pro Tag.

26) *Merops apiaster* Bienenfresser, Gruccione: Ist möglicherweise ein Brutvogel in den höheren Lagen Marètimos. 1967 ein einzelnes Exemplar auf einem morschen Ast in Gipfelnähe bei einer Besteigung des Pizzo Falcone gesehen. — 27) *Upupa epops* Wiedehopf, Upupa: Am 20. 3. 1969 sah ich das erste Exemplar in dem «Wäldchen» nahe dem Stagno auf Favignana, auf Marètimo dann regelmässig fast jeden Tag, einmal 2 Exemplare zugleich (27. 3.). In der Hütte auf dem Joch (= Posaturo, bei Contrada Cisternola) wurde eine Rattenfalle in den Kamin gestellt, in der sich leider ein Exemplar fing (28. 3.).

28) *Melanocorypha calandra* Kalanderlerche, Calandra: Dreimal Trupps von 6—20 Vögeln am selben Ort wie die vorige Art beobachtet. Im Vorjahr auf Favignana singende Exemplare gesehen, vielleicht dort gemeinsam mit Haubenlerche brütend. — 29) *Galerida cristata* Haubenlerche, Capellaccia: Dieses und vergangenes Jahr mehrere ♂ in den Kornfeldern von Favignana singend, offenbar auch im März 1969 schon die lokalen Brutvögel. — 30) *Alauda arvensis* Feldlerche, Lodola: Scheint auf den Inseln nicht zu brüten (vgl. KRAMPITZ). Im März 1969 auf Marètimo auf dem Joch in sehr weit verteilten Schwärmen bis zu zwei Dutzend Exemplaren durchziehend, ebensolche Schwärme auf den Weiden oberhalb des Friedhofs auf der Nahrungssuche fast jeden Tag gesehen.

31) *Riparia riparia* Uferschwalbe, Topino: Am 26. 3. 1969 zuerst in zwei Exemplaren in der Nähe des Friedhofs bemerkt, dann fast regelmässig jeden Tag in der ganzen Umgebung des Passes in geringerer Anzahl, oft mit Mehlschwalben im selben Schwarm. — 32) *Hirundo rustica* Rauchschwalbe, Rondine: Während der ganzen Zeit auf Marètimo häufigste Schwalbe, auf Favignana vorher nur einzelne, vielleicht schon eingetroffene der einheimischen Population. Diese Art ist die einzige Schwalbe, die von mir schon 1967 auf dem Herbstzug beobachtet wurde. KRAMPITZ stellte noch am 19. 5. 1955 regen Zug dieser Art über dem Meere und auf den Inseln fest. — 33) *Delichon urbica* Mehlschwalbe, Balestruccio: Fast so häufig wie die vorige Art, Mengenangaben aber noch schwieriger, da die Trupps sehr oft ihre Schwärmgebiete änderten. Meist nicht mehr als zwei Dutzend in einem übersehbaren Beobachtungsfeld.

34) *Motacilla flava* Schafstelze, Cutrettola: Nur auf dem flachen Teil in der Contrada Chiappera, manchmal auch in kleinen Flügen. Gern in der Nähe des wenigen dort weidenden Viehs. Nur an zwei Tagen neben den mitteleuropäischen Durchzüglern auch 2, bzw. 3 Stück von *M. f. cinereocapilla* (vgl. die Konvergenz mit den Herbstbeobachtungen SUCHANTKES). — 35) *Motacilla alba* Bachstelze, Ballerina bianca: Meist in den tieferen Lagen, grössere Distanzen zwischen Einzel-

individuen als bei der Schafstelze. Der Beobachtungsverlauf (22. mehrere, 23. einzelne, 24. mehr, am 29. 3. nur mehr einzelne) scheint auf Durchzug hinzuweisen. — 36) *Anthus trivialis* Baumpieper, Pispolone: Nur am Joch und in der Contrada Chiappara festgestellt, meist truppweise schreitend auf Nahrungssuche. Beobachtungen decken sich gut mit denen in der Literatur für denselben Zeitraum angegebenen. — 37) *Anthus pratensis* Wiesenpieper, Pispola: Mit der vorigen Art gemischt an denselben Orten, schienen in Häufigkeit nur wenig zu wechseln. Bei beiden keine Ortsveränderungen oder Häufigkeitswechsel festgestellt, mit Ausnahme des ersten Besuchs auf der Passhöhe, als diese von Vögeln wimmelte, wobei beide Pieper, Sylviiden und Kalandlerlärchen die Hauptmenge ausmachten, aber auch ein Schwarm Hänflinge dabei war.

38) *Prunella modularis* Heckenbraunelle, Passera scopaiola: Diese nachziehende Art wäre wohl übersehen worden, wäre nicht ein Exemplar am 2. 3. zufällig in einer Mause Falle auf dem Joch gefangen worden. Auch dieser Beleg im Veroneser Museum.

39) *Cettia cetti* Seidensänger, Rusignolo di fiume: Wäre fast übersehen worden, doch unverkennbar durch den abgerundeten Stufenschwanz. Unnötig zu erwähnen, dass keine einzige der Grasmücken im März singend festgestellt wurde! Auf Favignana offenbar Brutvogel (Beobachtung vom 3. 6. 1969). — 40) *Sylvia borin* Gartengrasmücke, Beccafico: Schon am ersten Tag auf Marèttimo festgestellt, diese Exemplare schienen dann verschwunden zu sein. Beim Aufsuchen höherer Lagen mit mehr Vegetation wurde die Art aber immer wieder festgestellt (täglich). — 41) *Sylvia curruca* Klappergrasmücke, Bigiarella: Schien weniger häufig als die Dorngrasmücke zu sein, doch beide regelmässig; selten. — 42) *Sylvia communis* Dorngrasmücke, Sterpazzola: Wie die vorige (und fast alle *Sylvia*) vorzugsweise auf Kräutern, die wie die Sträucher in Mitteleuropa von oben bis unten abgesucht wurden; also fast nur in der Bergregion (Joch und Casa saracena). — 43) *Sylvia conspicillata* Brillengrasmücke, Sterpazzola di Sardegna: Diese und noch mehr die Weissbartgrasmücke liessen sich am besten beobachten. Beide waren mir vom Sommer 1968 aus Sardinien vertraut, doch war es ein wundervoller Eindruck, fast alle mediterranen Arten so schulmässig nebeneinander zu haben, was die Bestimmung sehr erleichterte (siehe aber unten). — 44) *Sylvia undata* Provencegrasmücke, Magnanina: Ebenfalls durchziehend, wie aus der Menge der Vögel hervorging. Dadurch, und auch dass sie weniger hektisch weit entfernte Sträucher anfliegen, wirkten sie vertrauter als im Sommer. Die Art brütet auf Marèttimo, aber in ziemlich geringer Dichte in der Macchie. Zwar ist *S. undata* durch ihre Stimme sehr auffällig und auch im Brutgebiet wenig scheu, doch kann es eine Viertelstunde dauern, bis man sie in günstige Beobachtungsentfernung bekommt. — 45) *Sylvia sarda* Sardengrasmücke, Magnanina sarda: SUCHANTKE betonte zuerst die Schwierigkeit der Bestimmung der beiden magnanine. Trotzdem ist sicher auch diese Art ziehend auf Marèttimo festgestellt, doch wage ich keine Mengenangabe. SUCHANTKE stellte sie im Herbst nicht fest, ebenso fehlt ein Brutnachweis. — 46) *Sylvia cantillans* Weissbartgrasmücke, Sterpazzolina: Ab 23., in Macchie und Garigue. Am wenigsten scheue Art unter sämtlichen Grasmücken, lassen sich oft aus 3—4 m Nähe betrachten, wenn genügend hohe Kräuter vorhanden sind, in die die Tierchen regelrecht eintauchen, um an recht entfernten Stellen wieder hervorzukommen, stets unter Lockrufen. — 47) *Sylvia melanocephala* Samtkopfgrasmücke, Occhiocotto: Diese Art ist die

charakteristische Grasmücke der Inseln, aber auch der Gegend von Trapani (STEINBACHER). Im Sommer ist sie fast nur in den Gärten anzutreffen. Auffällig ist der Unterschied im Verhalten: Ist die Art auf dem Zuge wenig scheu, so sieht man sie im Sommer nur im Vorbeifliegen. Die Nester sind aber leicht zu entdecken, stehen oft auf Bäumen (Favignana). — 48) *Phylloscopus collybita* Zilpzalp, Luì piccolo: Mengenmässig die häufigste Laubsänger- und überhaupt Sylviden-Art, fing sich auch relativ häufig in Mausefallen (ganze Exemplare im Veroneser Museum, ein Fittichpaar in meiner eigenen Sammlung). War an allen Stellen mit Vegetation sehr häufig, offenbar zogen Hunderte gleichzeitig durch, also wohl mehr als eine «Population». — 49) *Phylloscopus trochilus* Fitis, Luì grosso: Weit weniger häufig, etwa im Verhältnis 1:10, als vorige Art. Jeden Tag gemeinsam mit voriger Art gesehen. — 50) *Phylloscopus sibilatrix* Waldlaubsänger, Luì verde: Nicht ganz so häufig wie vorige Art, doch fast jeden Tag beobachtet. Verhalten wie die beiden vorigen, Schwärme scheinen gemischt zu sein und die Lockrufe aller drei Arten von *Phylloscopus* «verstanden» zu werden. — 51) *Regulus regulus* Wintergoldhähnchen, Regolo: Oktober 1967 sah ich zwei Exemplare vor dem Hotel Paradiso auf Levanzo. STEINBACHER stellte im Herbst 1955 mehrere auf dem Monte Erice fest. Von mir keine Frühjahrsbeobachtung.

52) *Saxicola torquata* Schwarzkehlchen, Saltimpalo: Selten, nur in wenigen Exemplaren (24. am Pass). Hat offenbar andere Zugzeiten. — 53) *Saxicola rubetra* Braunkehlchen, Stiaccino: Sowohl 1967 auf dem Herbstzug, als 1969 wieder auf dem Frühjahrszug, am häufigsten auf Favignana (s. KRAPP, in Vorbereitung). — 54) *Phoenicurus phoenicurus* Gartenrotschwanz, Codirosso: Am 27. 3. erstmals 2 Stück nahe dem Friedhof, in Häufigkeit nicht im entferntesten mit der folgenden Art zu vergleichen. — 55) *Phoenicurus ochruros* Hausrotschwanz, Codirosso spazzacamino: Schon auf Favignana häufig in der ganzen Berggegend, besonders in den oberen zwei Dritteln, besonders viele beim Castello S. Caterina, auf Marèttimo nächst dem Rotkehlchen der häufigste Durchzieher und Vogel überhaupt. — 56) *Erithacus rubecula* Rotkehlchen, Pettiroso: Auf Marèttimo der häufigste Vogel. In etwa gleichen Abständen voneinander waren Rotkehlchen über fast die ganze Insel verbreitet, immer mindestens einige im Blickfeld. In unübersichtlichem Gelände, besonders in den Gärten Marèttimos, gerieten sich die Tiere oft unabsichtlich zu nahe. Sofort kam es zu Auseinandersetzungen, sogar zu kleinen Luftkämpfen, doch trennten sich die Beteiligten sehr rasch wieder. Gegen den Menschen zeigten sie das arttypische zutrauliche Verhalten. Im Oktober 1967 sangen auf Lèvanzo 2 ♂ hinter dem Hotel, die Art brütet dort jedoch nicht. — 57) *Oenanthe oenanthe* Steinschmätzer, Culbianco: Häufiger als die mediterrane Art, auf Favignana nicht gesehen, auf Marèttimo schon am 22., dann fast jeden Tag. — 58) *Oenanthe hispanica* Mittelmeersteinschmätzer, Monachella: In beiden Farbformen auftretend, durch die schwarzkehlige wurde ich erst auf die Art aufmerksam. ♀, und ♂ beider Mutanten, hatten nur geringe Individualdistanz. Am 29. waren Mittelmeersteinschmätzer besonders häufig. — 59) *Monticola saxatilis* Steinrötel, Codirosso: Nur 1 ♂ am 28. 3. unterhalb des Steinbruchs an der Strasse zum Leuchtturm, fraglich, ob einheimisch. — 60) *Monticola solitarius* Blaumerle, Passera solitaria: Jederzeit häufiger Standvogel des Gebietes, von mir wurde nichts festgestellt, was auf Zug hindeutete. Sehr scheu (im Gegensatz zu STEINBACHERS Besuch), kommt nur frühmorgens und höchstens bis zur Thunfischfabrik (eine Beobachtung Juni 1969) vom Berg herunter. —

61) *Turdus philomelos* Singdrossel, Tordo: In Einzelstücken und kleinen Flügen. Als guter Flieger war diese Art überall auf Marèttimo anzutreffen, nicht wie viele andere nur in der Passregion und Umgebung. Sehr scheu und flüchtig, liessen sich nur selten und in der Nähe von Bodenerhebungen aus bequemer Beobachtungsentfernung betrachten. — 62) *Turdus merula* Amsel, Merlo: Ist offenbar Brutvogel auf allen drei Inseln, nur auf Lèvanzo auch in unmittelbarer Menschennähe in dem Regenwasserfeld der Villa Bulgarella. Auf Marèttimo auch diesmal wieder gesehen, scheint die Siedlungen zu meiden. Eigenartig ist es, Amselgesang in den steilen, sonnenflirrenden Rinnen zu hören (im März noch nicht singend!).

63) *Emberiza calandra* Grauammer, Strillozzo: Waren auf der ebenen Fläche vor der Hütte auf dem «Joch» und auch beim Friedhof immer in einigen Dutzenden vorhanden. Liessen sich sehr nahe kommen, ohne zu fliehen. — 64) *Fringilla coelebs* Buchfink, Fringuello: Am 27. 3. erstmals bei der unteren Quelle mit einem Hänflingsschwarm, an den beiden folgenden Tagen immer wieder einige wenige. Schienen sich dabei nur in den oberen Lagen aufzuhalten und nicht wesentlich unter die Passhöhe hinunterzusteigen. — 65) *Serinus serinus* Girlitz, Vercellino: Wurde diesmal nur auf Favignana beobachtet. Ich kann nur vermuten, dass es sich dabei um die Einheimischen handelte. Bei den vorigen Besuchen auf allen drei Inseln als Sommervogel festgestellt, ebenso noch im Juni 1969 auf Favignana und Marèttimo. — 66) *Carduelis carduelis* Stieglitz, Cardellino: Marèttimo: Auf der Passhöhe, in der Gegend des Marmorbruchs, selten tiefer. Im Gegensatz zu Favignana, wo er am Fuss der Bergkette der häufigste Fink war, in der Beobachtungszeit eher selten. Bildet im Sommer auch während der Brutzeit Flüge (so Anfang Juni 1969). Im März auf Marèttimo wohl Durchzieher, auf Favignana und Lèvanzo brütend. — 67) *Carduelis cannabina* Hänfling, Fanello: War der häufigste Körnerfresser unter den Zugvögeln, gleichzeitig wurden 300—500 Vögel (pro Halbtage) gesehen. Zogen in mehreren kopfstarken Verbänden von Wasserstelle zu Wasserstelle, wobei sie durch ihre ständigen Stimmfühlungsrufe sehr auffielen. Wie bekannt, gibt es zahlreiche Quellen auf der Insel, unterhalb Posaturo (=«Joch») allein zwei in der Nähe der Strasse. Auch die lehmigen Stellen auf der Leuchtturmstrasse waren grosse Anziehungspunkte, da sich hier durch die reichlichen Niederschläge Pfützen bildeten, wo während mehrerer Tage ständig gebadet wurde. Ausser Hänflingen wurden nur noch zwei Male auch Buchfinken bei diesen Bädern gesehen. Die Hänflingsschwärme schienen auch Hauptjagdgegenstand der Rötelfalken zu sein, s. dort.

68) *Passer domesticus italiae* ↔ *hispaniolensis* Haussperling Passero: Nur die lokale standorttreue Form des Haussperlings wurde angetroffen. Im Gegensatz zu den Beobachtungen von SUCHANTKE fand ich ihn auch mitten in Favignana und Marèttimo zwischen den Häusern, auf Favignana und Lèvanzo aber auch sehr häufig in der Kultursteppe. STEINBACHER hat in zwei Veröffentlichungen die systematische Stellung der Population geklärt. Die ausschlaggebende Rückenfärbung ist am lebenden Tier selten genügend deutlich zu sehen, doch haben die ♂ im Brutkleid immer einen sehr vergrösserten schwarzen Brustlatz und überwiegend weit an den Flanken hinunterreichende schwarze Flecke. Im Herbst ist dies an den frischen Federn nicht zu sehen, vielleicht ist dies der Grund, warum ihn manche näher zum Italiensperling stellen wollen, vgl. aber KRAMPITZ 1957, der im Mai beobachtete.

69) *Sturnus vulgaris* Star, Storno: Am 27. und 28. 3. je einen grösseren Schwarm von 30—40 Stück gesehen, am 29. nur mehr ein Dutzend, zwischen Friedhof und Dorf (eher verspätete Nachzügler als Vorboten einer grösseren Welle). STEINBACHER stellte Stare in Trapani und Marsala Mitte März, auf Ustica noch Ende März fest, so sind meine Feststellungen im Rahmen des Normalen. Offen bleibt nur die Frage nach dem Brutgebiet dieser Tiere; Mitteleuropäer scheinen ziemlich ausgeschlossen.

70) *Corvus corax* Kolkrabe, *Corvo imperiale*: Kolkraben zeigten sich im Südteil der Insel seltener als bei den vorigen Besuchen. Stehen offenbar knapp vor Beginn der Brutzeit, da einmal (23. 3.) mit Baumaterial im Schnabel fliegend. Wie immer (wenn nicht zu mehreren) paarweise. — Krähen: Erstaunlicherweise bei keinem Aufenthalt bemerkt, obwohl sie den Inselbewohnern sowohl dem Namen als auch dem Aussehen nach bekannt sind.

Diskussion

1. Im Gegensatz zum Herbstzug (SUCHANTKE) kommt es im März für gewisse Arten zu echtem Massendurchzug, so vor allem für *Erithacus rubecula*, *Phoenicurus ochruros* und *Carduelis cannabina*, weniger ausgeprägt für *Phylloscopus collybita*, *Hirundo rustica* und *Delichon urbica*. Schon die Zilpzalp-Mengen sind sicher grösser als irgendwelche Gebietspopulationen, aber vielleicht stellen die mehrhundertköpfigen Flüge von Hänflingen solche dar.

2. Witterungsgründe («Zugstau») lassen sich wegen des ziemlich gleichmässigen Wetterverlaufs kaum als Begründung für die starken Ansammlungen anführen. Aus den bisherigen Daten geht aber hervor, dass der Frühjahrszug im Gebiet wie auch in Nordafrika weitaus imposanter ist als der herbstliche.

3. An negativen Feststellungen sei hervorgehoben, dass keinerlei Würger und Fliegenschnäpper im März festgestellt wurden, ebenso keine Mauersegler. Es liesse sich zwar denken, dass es für diese Arten einfach noch zu früh war. Dem entsprechen aber nur die Daten für den Rotkopfwürger (STEINBACHER 1954: fast kein Zug, 12. April Lentini, 22. April Sortini) und Trauerschnäpper (Favignana 27. März die ersten, 25.—26. April von KRAMPITZ häufig durchziehend gesehen; STEINBACHER 1954). Unerklärlich scheint mir das Fehlen sämtlicher Mauerseglerbeobachtungen, obwohl STEINBACHER schon am 17. und 18. März bei Marsala 2 Stück, auch Ende März (25.) zwei weitere auf Favignana feststellt. Die erste Zugbeobachtung für die Art aus Tunesien gibt STEINBACHER (1958) als 22. März an. Die plausibelste Erklärung könnte eine Verspätung durch das anhaltend regnerische und stürmische Wetter sein, dem nur die wesentlich robustere Art *A. melba* gewachsen ist. Ein «Zugloch» scheint mir sehr unwahrscheinlich, auch angesichts der fast regelmässigen Beobachtungen von Alpenseglern. Wenn man aber die Mengen wesentlich weniger flugtüchtiger Kleinvögel in Betracht zieht, die trotzdem ankamen, muss man die Frage offenlassen.

4. Für den Raubvogelzug gilt ähnliches wie bei SUCHANTKE. Unsere Haupt-sammelgebiete lagen in mittleren Höhen («Joch», Casa sarracena), so dass sicher vieles übersehen wurde. Festgehalten sei das Auftreten — und mögliche Brüten — von Rötelfalken.

5. Die Grasmückenarten entsprechen im allgemeinen den bisherigen Daten, hingewiesen sei auf die grosse Artenzahl und das Ziehen von *S. undata* und *melanocephala*. Auffällig, dass die Gartengrasmücke erst am 24. 4. in Tunis erstmals beringt wurde. In anderem Zusammenhang bemerkenswert das gemeinsame Auftreten von *S. undata* und *S. sarda*. Von letzterer existiert kein Brutnachweis auf den Inseln. *S. atricapilla* wurde nicht gesehen.

6. Zu beachten ist der eine Fund der Heckenbraunelle. AJOLA findet sie auf Ustica «invernale, scarsa» und gibt als letztes Erlegungsdatum den 28. 11. 1957.

7. Der Mageninhalt des erlegten Purpurreihers scheint von Bedeutung, Vögel sind als Beute sehr selten (BAUER und GLUTZ). Immerhin ist es aus der Ökologie der Insel verständlich.

LITERATUR

- AJOLA, G. (1959): Gli Uccelli dell'Isola di Ustica. Riv. Ital. Orn. 29: 89—128.
- BAUER, K. M. und U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 1. Frankfurt a. M.
- DE LUCCA, C. (1967): Appunti sull'Ornitologia delle Isole Maltesi. Riv. Ital. Orn. 37: 1—6.
- DI MARTINO, A. und S. TRAPANI (1965): Flora e Vegetazione delle Isole di Favignana e Lèvanzo nell'Arcipelago delle Egadi. I. Favignana. Lav. Ist. Bot. Giard. Colon., Palermo 22: 1—109.
- (1966): Ibid. II. Lèvanzo. Ibid. 23: 1—118.
- DURAN, P. E. (1928): Una perla in fondo al mare. Sintesi storico-politico-sociale della isola di Marèttimo (Egadi Trapani). Genova.
- FAVERO, L. (1967): Notizie sulla *Sula bassana* (L.). Riv. Ital. Orn. 37: 258—259.
- FINNIS, R. G. (1952): Some observations on the movements of birds in Southern Italy during the year august 1943 — september 1944. Riv. Ital. Orn. 22: 89—108.
- FOSCHI, F. (1968): Monografia sugli uccelli dell'Isola di Pantelleria. Riv. Ital. Orn. 38: 1—44.
- FRANCINI, E. und A. MESSERI (1956): L'Isola di Marèttimo nell'Arcipelago delle Egadi e la sua Vegetazione. Webbia 9: 607—846.
- GERVASI, P. (1958): Arcipelago delle Isole Egadi. Tesi di laurea, Palermo.
- GIBB, J. (1947): Migrants through Malta and Gozzo, October 1941 to July 1945. Brit. Birds 40: 71—78.
- (1951): The Birds of the Maltese Islands. Ibis 93: 109—127.
- KLEMMER, K. (1956): Eine neue Eidechsenrasse von Marèttimo (Ägadische Inseln). Senckenbergiana biol. 37: 377—380.
- (1957a): *Lacerta wagneriana*, eine Mauereidechse Siziliens. Aquar. Terrar. Z. 10: 160—161.
- (1957b): Eine Methode zum Fang fliegender Fledermäuse. Säugetierkundl. Mitt. 5: 118—120.
- KLEMMER, K. und H. E. KRAMPITZ (1954): Zur Kenntnis der Säugetierfauna Siziliens. Senckenbergiana biol. 35: 121—135.
- KRAMPITZ, H. E. (1956): Die Brutvögel Siziliens. J. Orn. 97: 310—334.
- (1957): Beobachtungen auf der Mittelmeerinsel Marèttimo im Mai 1955. Vogelring 26: 35—37.
- (1958): Weiteres über die Brutvögel Siziliens. J. Orn. 99: 39—58.
- LYNES, H. (1909/10): Observations on the migration of birds in the Mediterranean. Brit. Birds 3: 36—51, 69—77, 99—104, 133—150.
- MERTENS, R. (1932): Zur Verbreitung und Systematik einiger *Lacerta*-Formen der Apenninischen Halbinsel und der Tyrrhenischen Inselwelt. Senckenbergiana 14: 235—259.
- (1955): Unterlagen zu einer «Herpetologia tyrrhenica» II. Die Mauereidechsen Kalabriens, Siziliens und einiger benachbarter Inseln. Senckenbergiana biol. 36: 219—234.
- MOLTONI, E. und S. FRUGIS (1967): Gli Uccelli delle Isole Eolie. Riv. Ital. Orn. 37: 91—234.

- MOREAU, R. E. (1953): Migration in the Mediterranean area. *Ibis* 95: 329—364.
 — (1961): Problems of Mediterranean — Saharan migration. *Ibis* 103a: 373—427, 580—623, 1 Karte.
- ORLANDO, C. (1955): Catture di Aquile in Sicilia. *Riv. Ital. Orn.* 25: 195—197.
 — (1967a): Catture di Sule in Sicilia. *Riv. Ital. Orn.* 37: 72—73.
 — (1967 b): Una sconosciuta monografia sull'avifauna di Erice (Monte S. Giuliano). *Riv. Ital. Orn.* 37: 254—256.
- RYDZEWSKI, W. (1960): Recoveries of ringed birds, Mediterranean islands. *Riv. Ital. Orn.* 30: 1—77.
- STEINBACHER, J. (1952): Frühlingstage auf Sardinien. *Natur u. Volk* 82: 339—350.
 — (1953): Vogelleben und Vogelzug im Frühling auf Sardinien. *J. Orn.* 94: 304—314.
 — (1954a): Über die Sperlings-Formen von Sardinien und Sizilien. *Senckenbergiana* 34: 307—310.
 — (1954b): Über den Frühlings-Vogelzug auf Sizilien. *Vogelwelt* 75: 129—139.
 — (1955a): Vogelleben und Vogelzug in Sizilien. *Natur u. Volk* 85: 1—11.
 — (1955b): Sull'ecologia e distribuzione degli uccelli in Sicilia. *Riv. Ital. Orn.* 25: 42—68.
 — (1956a): Herbst-Vogelleben in Sardinien und Sizilien. *Vogelwelt* 77: 1—12.
 — (1956b): Über den Herbstzug der Schwalben in Sardinien und Sizilien. *Vogelwarte* 18: 211—212.
 — (1956c): Zur Variation des Gefieders und Verhaltens bei den Sperlingen Sardiens und Siziens. *Senckenbergiana biol.* 37: 213—218.
 — (1958): Migration de printemps en Tunisie. *Alauda* 26: 199—227.
- STEINFATT, O. (1931): Beobachtungen über den Vogelzug in Italien, Sizilien und Nordafrika. *Kócsag* 4: 95—100.
 — (1934): Vogelwelt und Vogelzug auf der Insel Pantelleria. *J. Orn.* 82: 409—419.
- STRESEMANN, E. (1944): Der Frühjahrsdurchzug einiger Vogelarten durch die Mittelmeerländer. *Orn. Mber.* 52: 29—44.
- STRUPPA, S. (1877): Favignana, memorie e note. Montaina, Palermo.
- SUFFERN, C. (1920): Notes on the migration of birds over the Mediterranean Sea. *Brit. Birds* 13: 173—181.
- SUCHANTKE, A. (1960): September-Beobachtungen auf der ägadischen Insel Marèttimo. *Orn. Beob.* 57: 223—240.
- TORTONESE E. und B. LANZA (1968): Pesci, Anfibi e Rettili. *Piccola Fauna Italiana*. Milano.
- WARNKE, G. (1941): Vom Schwalben-Frühjahrszug an der sizilianischen Küste. *Vogelzug* 10: 63—65.
- ZINNANTI, M. (1912): Cenni storici delle Isole Egadi. Monte S. Giuliani Genovese.

Dr. F. Krapp, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 150—164, D-53 Bonn 1

KURZE MITTEILUNGEN

Bartgrasmücke im Tessindelta. — Am 18. April 1970 beobachtete ich im Schilfgebiet des Tessindeltas zwischen Magadino und Tenero. Um 10 Uhr entdeckte ich etwa zehn Meter vor mir eine Grasmücke, die flink in den Zweigen eines kleinen Büschchens herumturnte. Ihre Grösse lag zwischen der einer Mönchsgrasmücke und eines Laubsängers, die ebenfalls anwesend waren. Kopf, Oberseite, Flügel und der gerundete Schwanz waren dunkel blaugrau, Kehle und Brust rostorange, die Unterseite ebenso, aber gegen hinten immer heller werdend. Zwischen Wangen und Kehle zeigte der Vogel einen schmalen weissen Bartstreif: An diesem Merkmal erkannte ich ihn sofort als Bartgrasmücke *Sylvia cantillans*. Der nicht sehr scheue Vogel hielt sich vor allem im Gebüsch und in kleinen Bäumchen auf, setzte sich jedoch auch einmal an Schilfhalme. Bei meinem Weggehen um 11.15 Uhr war er immer noch da. — Obwohl die nächsten Brutplätze nur etwa